wurde allerhand närrische Gewandung angeschafft, für den Aufzug eine Nachbildung des Bergfrieds der Burg zu Tengen gewerkt, vor der sich der Große Graf Christoph von Tengen niederläßt und huldvoll sein fröhliches Volk willkommen heißt. Er ist gewandet nach seinem Medaillon im Germanischen Museum in Nürnberg; ihm beigesellt ist sein getreuer und geliebter Hofnarr, der "Junker Adam, ein langer, dünner Mensch mit einem kleinen Köpflin", den der Graf 1519 mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Schlosse rettete.

Sein "Volk" jubelt dem Grafen zu mit Narro unter den Klängen des Tengener Narrenmarsches, den Hauptlehrerin Elisabeth Bandel schrieb, den Gustav Lotterer vertonte. Begeistert fällt Jung und Alt ein in den Kehrreim:

"Unser Graf, der Große, Dicke, Liebte schon die Tanzmusike, Drehte rund fünfhundert Pfund, Goß viel Wein sich in den Schlund! Ja, machet nur daraus kein Hehl— Er war das erst' und größt' Kamel!"

Dann geht es an ein Hänseln und Necken mit dem Setzen des Narrenbaums; die Schwächen und Mängel und Roßmängel von uns Zeitgenossen werden etwas niedriger gehängt, auch die Rathausgewerken — mit denen man aber gut steht.

Es ist ein fröhliches, harmloses Treiben, dessen sich alle freuen — und so soll es auch sein.

Der Tengener Narrenmarsch 1956 Von Elisabeth Bandel, Tengen

Trotz Randenluft und Winterduft Holt schnell herbei die Narrenkluft! Die Fasnetzeit ruckt näher scho', Sie frogt nit lang, ist einfach do. So ist's in Tengen längst gewesen, Selbst in der Chronik kann man's lesen:

Unser Graf . . .

Der Elferrat steht schon parat, Regieret jetzt die Randenstadt. Der Narrenbaum ist aufgericht', Seid närrisch jetzt und weinet nicht! Die Prinzengarde, neu geschaffen, Singt die Geschichte von dem Grafen:

Unser Graf . . .

Ihr Narren alle, groß und klein, Sollt hoorig, hoorig, hoorig schrein! Am Abend dürft ihr, toll maskiert, Zum Schnurren gehn, ganz ungeniert; Kamele heben sich vom Lager Und schreien auch schon mit den Schlager:

Unser Graf . . .